



Verbraucher: Was für ein irreführender Begriff

Wie wäre es, ihn mittels Kläranlage aus unserer Sprache herauszufiltern, damit einen Reinigungseffekt und mehr Klarheit zu erreichen?

Der Mensch - als ein von Natur aus kreatives Wesen - ist ein Gestalter. Der Begriff „Verbraucher“ assoziiert etwas völlig anderes: Wird etwas verbraucht, ist hinterher weniger verfügbar als vorher. Synonyme für „verbraucht“ sind zum Beispiel alt, gebraucht, abgenutzt, verschlissen, wertlos. Dabei sind wir Menschen in natürliche Kreisläufe eingebunden, die ein gegenseitiges Geben und Nehmen bedeuten und eine kontinuierliche Regeneration ermöglichen.

Stellen wir uns vor, wir unternehmen im Gebirge eine Wanderung. Wir atmen frische Waldluft ein. Was wir ausatmen, dient den Bäumen, die über Photosynthese das (von uns ausgeatmete) Kohlendioxid in Sauerstoff wandeln. Werden wir durstig, trinken wir das frische, saubere Wasser eines Gebirgsbaches, um unseren Durst zu löschen. Irgendwann will dieses – inzwischen veränderte Wasser - unseren Körper wieder verlassen. Entleeren wir unsere Blase in den Waldboden, düngen wir diesen damit. Obwohl wir reichlich Luft geatmet und Wasser getrunken haben, wurde nichts und niemand geschädigt.

Kaufen wir auf dem Markt frische Äpfel, tun wir einerseits unserem Körper etwas Gutes, wenn wir sie essen, andererseits auch dem Verkäufer, der damit seinen Lebensunterhalt verdient. Und beide Seite wissen: Äpfel wachsen wieder nach. Auch wenn wir ein Mobiltelefon oder einen Computer erwerben, sind wir weit davon entfernt anzunehmen, dadurch einen Mangel an solchen Geräten zu erzeugen.

Nutzen wir im Haushalt, im Büro oder auf Reisen Energie, wandeln wir diese in eine andere Energieform um, zum Beispiel Elektroenergie in Licht und Wärme. Niemand von uns verbraucht Energie. Übrigens: Auch niemand ist in der Lage, sie zu erzeugen. Das würde dem Energieerhaltungsgesetz genauso widersprechen wie irreführende Begriffe wie „Erneuerbare Energien“ oder „Energiekrise“ es tun.

Kaufen wir eine Dienstleistung ein, vergüten wir den Dienstleistenden für seinen Service, für den - uns durch seine Arbeitsleistung – geschaffenen Nutzen. Meist erfolgt dies über Geld. Erneut ziehen beide Seiten einen Vorteil daraus. Und genau diese Dienstleistung kann bereits am nächsten Tag erneut erbracht werden, am übernächsten Tag ebenfalls und so weiter. Auch sie nutzt sich nicht ab.

Wo also bitte verbrauchen wir etwas?

Wer jedoch diese natürlichen Kreisläufe missachtet, sie durchbricht und natürliche Ressourcen rücksichtslos ausbeutet, zum Beispiel um über den bestehenden Bedarf hinaus immer mehr und noch mehr zu produzieren, dem gehört Einhalt geboten. Leider sind derart Handelnde auch Menschen. Jedoch sind es andere als die, die mit dem Begriff „Verbraucher“ etikettiert werden: Welch Ironie!